Grünberger Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 37.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 10. September 1836.

Die Rache der Liebe.

(Beschluß.)

Nicht lange nachher kehrte sein Freund Karl mit den günstigsten Nachrichten zurück. Der Hof-Perückenmacher, von seinem Unmuthe über die Verweigerung der Professur an diesem Morgen aufs Land getrieben, war eben wieder nach Hause gekommen. Der reiche, aus angesehener Familie stammende Haidekorn, als Schwiegersohn, schien ein köstliches Heilpflaster auf die Wunde, welche sein Künstlerstolz durch die Akademie erhalten hatte. Cordchen war eben abwesend, aber er sagte sogleich in ihrem Namen zu, weil der wohlgestaltete Bewerber um ihre Hand ihm schon früher nicht unbekannt geblieben war. — Haidekorn versicherte dem Freunde in einer heftigen Umarmung seine unendliche Liebe und flog dann durch das bereits eingetretene Dunkel des Abends hin nach des Perückenmachers Hause. — Baldrian, welcher im Hause wohnte, kam ihm in der Thüre entgegen. „Zu mir?" fragte er. — „Ein ander Mal, ja! Jetzt zieht mich die Liebe, die unbezwingbare, hinauf zu dem Hof-Perückenmacher Säuberlich." — „Dich, Haidekorn? So hattest Du uns gestern wohl nur zum Besten?" — „Mich selbst hatte ich zum Besten, lieber Baldrian! Nun aber bin ich zum neuen Leben erwacht, zum Leben, durch die Liebe und für die Liebe; Concordia ist mir bereits von ihrem Vater zugesagt!" — Er ließ den über diese Worte Versteinerten stehen und flog die Treppe hinauf.

Ein Hinderniß fand sich oben in der verwittweten Madam Säuberlich, welche mit einem Lichte heraustrat. Kaum aber hatte sich der Eintretende als den künftigen Schwiegersohn zu erkennen gegeben, und wegen des Mißverständnisses vom Morgen um Verzeihung gebeten, so rief sie: „Ich bitte ganz gehorsamst, daß Sie nichts für ungut nehmen!" — Dazu führte sie ihn nach der Stube ihres Sohnes, in welcher eine Menge Haarkunstwerke die Resolution beschämten, welche ihm den Professor-Titel verweigerte. — „Ich werde mein liebes Enkelchen sogleich herschicken!" sprach die Alte auf's freundlichste hinwegschlarfend. — Bald darauf trat ein schönes Mädchen ein. — „Mein Herr!" — so begann sie mit niedergeschlagenen Augen — „der Vater hat mir gesagt —"

Der eintretende Hof-Perückenmacher unterbrach die ohnehin stockende Anrede des Mädchens. — „Bester Haidekorn!" rief der Mann aus und fiel mit unbändiger Herzlichkeit über den künftigen Schwiegersohn her, „ich freue mich, Ihre Wünsche krönen zu können. Werden Sie meiner Tochter ein so guter Gatte, als ich mich bestreben werde, Ihnen ein guter Schwiegervater zu sein. — Komm, mein Kind!" — Er nahm jetzt die kurz vor ihm Eingetretene bei der Hand, um sie zu dem Freier zu führen. — Zu

seinem Erstaunen aber zeigte sie sich nichts weniger als bereitwillig; auch Haidekorn trat erschrocken zurück. — „Verzeihen Sie!“ sagte er nach kurzer, seltsamer Pause, welche die dazu gekommene Alte gleichfalls mit weit geöffnetem Munde abwartete. „Meine Wünsche gingen auf Ihre Tochter Concordia.“ — „Das ist sie ja!“ antwortete der äußerst befremdete Künstler. — „Mein Herr!“ entgegnete der Freier empfindlich: zwar habe ich Ihre Tochter, um deren Hand ich anhielt, nur von der Straße aus oben am Fenster sitzen sehen, so viel aber sagten mir meine Augen doch, daß sie dunkles und nicht blondes Haar, schwarze und nicht blaue Augen hat.“ — „Mein Herr!“ sprach der entrüstete Künstler, „glauben Sie nicht, ungestraft eine Fastnachts-Posse mit mir spielen zu dürfen. Haben Sie um die Hand meiner Tochter angehalten, um das gute Kind und mich zu beleidigen, so wird, hoffe ich, die Obrigkeit sich der gekränkten Familie annehmen und die Beleidigung auf Ihr Haupt zurückfallen“.

„Aber, mein Himmel!“ so rief der durch diese Vorfälle ganz wüthend gewordene Haidekorn, „wer ist denn die schöne Brünette, die heute den ganzen Tag am Fenster des Nebenzimmers so emsig arbeitete?“ — Dazu riß er die Thür dieses Zimmers auf und rief: „Da sitzt sie ja noch im Finstern hier!“ — Bei den Lichtern, mit denen der Hof-Perückenmacher und die Alte nachkamen, starrte der Freier bewegungslos, wie vom Schlage getroffen, den Gegenstand seiner Liebe an, welcher nichts mehr und nichts weniger, als ein überaus fein und kunstsinnig gearbeiteter — Perückenstock war, der sich vom Fenster aus allerdings wie ein lebendiges schönes Kind ausnahm. Um den vielen Gaffern nach ihr wenigstens eine Stellvertreterin ihrer selbst zurückzulassen, hatte nämlich die muthwillige Concordia an diesem Morgen, ehe sie mit ihrem Vater auf's Land fuhr, dem neuen Perückenstocke ihre Kleider angethan nnd ihn an's Fenster gesetzt.

Es war natürlich, daß das Lachen bei der Künstlerfamilie bald den Unwillen verdrängte. Concordia benutzte den Zeitpunkt, um ihrem Vater zu gestehen, daß sie ohnehin Herrn Haidekorn nicht hätte heirathen können, weil sie bereits mit dem Verfertiger ihrer hölzernen Stellvertreterin, einem überaus geschickten Mechanikus, heimlich verlobt sei. — „Du Sternkind!“ rief der Vater, „also doch Heimlichkeiten vor mir?“ — Er ließ sich indessen die Sache um so lieber gefallen, da der von ihm vielfältig verwünschte Tag hierdurch doch noch ein passables Ende gewann. — Karl — der schon längst in eine Ecke gedrückt und, von Niemand bemerkt, den auch ihn höchst überraschenden Ausgang der eingeleiteten Heiraths-Geschichte mit abgewartet hatte — nahm jetzt ein Fläschchen kölnisches Wasser vom Tische und hielt es dem betäubten, mit sich selbst zerfallenen Freunde unter die Nase. Als nun hierdurch seine Lebensgeister wieder etwas gestärkt schienen, ergriff er ihn beim Arme und führte ihn hinweg. Unterwegs bat er ihn aufrichtig, morgen mit dem frühesten noch eine kleine Reise, ohnmaßgeblich um die Welt, zu machen und nachher, wenn das Lachen auf Kosten seiner verschwendeten Liebe verklungen sein würde, allenfalls wieder zurückzukehren. — Die Gesellschaft aber, wo Haidekorn in Concordien der Liebe Hohn gesprochen hatte, führte am Sonntage nachher eine Posse, unter dem Titel: „Die Rache der Liebe“ auf, zu welcher der für alles Gute und Schöne sich lebhaft interessirende Hof-Perückenmacher recht gern den so merkwürdig gewordenen Perückenstock herlieh, weil Letzterem in dieser Posse die Hauptrolle zugefallen war.

Gegenwart nnd Abwesenheit des Geistes.

Geistesgegenwart findet nur in dem Grade Statt, in dem wir gefaßt und besonnen sind. Denn wo wir nicht mechanisch handeln, da richten sich unsere Handlungen immer nach der Empfindung und dem Bewußtsein unsers innern und äußern Zustandes und nach der schnellern oder langsamern Ueberlegung, zu der wir veranlaßt werden, oder die uns vergönnt ist. Schnelle, bestimmte, passende Antworten; ein weises kluges Benehmen bei nicht gewöhnlichen Verhältnissen, zeugen von einer solchen Unbefangenheit; so wie, im Gegentheil das befangene Gemüth, durch unpassende Reden und unschickliche Handlungen sich verräth. Die Abwesenheit unsers Denk- und Urtheilungs-Vermögens äußert sich oft auch aufs Widersinnigste durch Zerstreuung. So sprach einmal eine Dame mit einer andern, über das Schicksal

einer dritten, die keine Kinder hatte: Sagen Sie mir doch, hat denn die Mutter dieser Frau auch keine Kinder gehabt? Jemand verwirrte sich in seinen äußeren Handlungen dergestalt, daß er einen Wechsel zu Fidibus drehte und die Pfeife damit anzündete. Aber auch tragische Ereignisse beweisen, wie weit der befangene Mensch sich in seinen Handlungen irren kann. Ein Kaufmann in Cadix hatte die betrübte Nachricht vernommen, daß sein einziger Sohn zugleich mit einem seiner reichbeladenen Schiffe, an den afrikanischen Küsten zu Grunde gegangen sei. Nach einigen Wochen geht er zum erstenmal wieder auf die Börse, um seinem Gemüthe eine andere Richtung zu geben. Er kommt nach einer Stunde zurück; erblickt seine Gattin, einen Jüngling in ihren Armen haltend: er ergreift wüthend einen Dolch und ersticht ihn. Er war in dem Wahne, einen Nebenbuhler aus der Welt geschafft zu haben und — er hatte seinen Sohn ermordet.

Demosthenes hatte einmal einer verlornen Schlacht beigewohnt, und die Furcht ihn dergestalt eingenommen, daß er jeden Augenblick einen tödtlichen Streich erwartete. Schon war er in weiter Ferne, als er an einem Dornstrauch hängen blieb, und im Wahn, ein feindlicher Krieger sei hinter ihm, entsetzt aufschrie: O schone meines Lebens!

Auch die Blödigkeit lähmt jede Geisteskraft, fesselt die Zunge, spannt alle Sehnen des Leibes ab, und bringt den Menschen oft dahin, daß ihm jedes Glied den Dienst versagt. Dieses ist besonders bei dringenden Feuersgefahren der Fall, und je mehr und stärker der Lärmen und das Geschrei um Hülfe sich verbreiten, um so ohnmächtiger, abgespannter und von Furcht und Entsetzen gleichsam zerschlagen, fühlen sich die Menschen. Beispiele vermehren das Uebel; wir wollen dafür hier einige von außerordentlicher Geistesgegenwart anführen.

Im siebenjährigen Kriege hatte ein berühmter General das Schicksal, daß sein eigenes Regiment, als es aufmarschiren und vorrücken sollte, wegen der gefährlichen feindlichen Position, ihm den Gehorsam versagte. Er zog eine Pistole, schoß den Flügelmann nieder, und kommandirte: Marsch! Vergebens! er zog die zweite, schoß den Nebenmann todt und — nun marschirte das ganze Regiment auf den Feind. —

Lord Berkeley, ein Bruder der Markgräfin von Ansbach, — die dieses erzählte — reiste des Nachts und schlief in seinem Wagen, als ihn plötzlich ein Straßenräuber aufschreckte und ihm mit dem Pistol in der Hand die Börse abforderte. Ich habe gehört, sprach der Räuber, daß Sie sich gerühmt, Sie würden sich niemals von einem einzelnen Manne plündern lassen! wohlan, es gilt jetzt, Wort zu halten. Lord Berkeley fuhr mit der Hand in die Tasche, als wolle er die Börse herausziehen und sagte dabei zum Spitzbuben: Ich würde es auch sicher nicht leiden, wenn ich nur nicht hinter ihm einen Kameraden gewahrte. Der Räuber dreht sich um, um zu sehen, wer es sei, und in demselben Augenblicke streckt ihn der Lord durch einen Pistolenschuß zu Boden.

Der englische Dichter Lee ward wahnsinnig und nach Bedlam gebracht. Hier besuchte ihn eines Tages einer von seinen alten Freunden. Lee, der gerade seinen Helltag hatte, führte ihn überall in dem Gebäude herum; endlich gelangten sie auf eine hohe Terrasse. Lee ergreift seinen Freund am Arme, sieht ihn mit funkelnden Augen an, und ruft: Bruder, willst Du unvergänglichen Ruhm erwerben? Stürze Dich mit mir dieser Terrasse hinab! Dort unten, auf den spitzen Steinen, erwartet uns ein unsterblicher Tod. Der Andere erschrak heftig; sie standen nicht zwei Schritte vom Rande; indeß faßte er sich schnell und antwortete: Uns von oben hinabstürzen? Guter Lee, das kann ein Jeder. Aber komm hinunter, wir wollen uns von unten hinaufstürzen; so ist noch Niemand gestorben. Vortrefflich! rief Lee und umarmte ihn. Sie eilten Beide die Treppe hinab, und der Freund des Unglücklichen schlich sich leise bei Seite.

Der Dänische Hof sandte Erich Rosenkranz, da er schon unter der Regierung Karl I. nach England gereis't war, um dieses Land durch eigene Anschauung kennen zu lernen, im Jahr 1652 als außerordentlichen Gesandten wieder dahin, nachdem Cromwell in der Gestalt eines Protektors dort regierte. Rosenkranz war noch ein sehr junger Mann, und Cromwell, der ihm keine Erfahrung und gehörige Gewandtheit für den schwierigen Posten eines Gesandten zutraute, fragte ihn einmal spöttisch: Ob es in Dänemark viele solcher frühreifen Genies gäbe? die es sich

herausnähmen, wichtige Staatsgeschäfte zu betreiben, ehe ihnen der Bart gewachsen wäre. Rosenkranz verlor nicht die Geistesgegenwart, und, die sehr natürliche Aufwallung des Zorns, über eine so beleidigende Frage, unterdrückend, erwiderte er mit einer bewundernswürdigen Mäßigung: Gnädiger Herr! Mein Bart ist freilich noch nicht sehr gewachsen, aber er ist doch viel älter, als ihre Republik. — Der Erfolg dieser Antwort war, daß ihn Cromwell in der Folge mit ausgezeichneter Achtung behandelte.

Mannichfaltigkeiten.

Militärischer Rücken.

Don Franzesco Carvajal, der Anführer der Empörer von Peru, hatte den Oberfeldherrn der Spanier, Don Diego Centeno, mehrmals in die Flucht geschlagen; zuletzt ward er aber von dem General Gasca gefangen genommen und dem Don Diego Centeno überliefert. Dieser empfing ihn überaus höflich und zuvorkommend, so daß Carvajal dadurch veranlaßt wurde, zu fragen: Wer er sei und warum er ihn mit solcher Höflichkeit behandele. Centeno erwiederte: Kennt ihr den Diego Centeno nicht? — In der That, versetzte Carvajal, ich habe immer nur euren Rücken gesehen, so daß mir eure Gesichtszüge ganz unbekannt sind.

Feuer hinter Schloß und Riegel.

Sorgenlos ging Klaus den Weg nach der Stadt. Auf einmal hörte er ängstlich hinter sich schreien: Klaus, Klaus! Dein Haus brennt! Es war sein Weib. Lachend kehrte er sich um und rief ihr zu: Albernes Weib! hab ja den Schlüssel!

Die Grabschrift hinter der Thür.

Frau D., die mit dem bekannten Scarron in einem Hause wohnte, kam einst zu ihm und bat ihn, ihr doch eine Grabschrift zu machen. Scarron versicherte, daß man nur Grabschriften auf Verstorbene mache, sie ließ aber nicht nach, ihn mit Bitten zu bestürmen. Er schien endlich nachzugeben und sagte: Wenn Sie durchaus darauf bestehen, so will ich Ihnen wohl den Gefallen erweisen. Wenn man aber auf Jemand eine Grabschrift macht, darf man ihn nicht vor Augen haben. Ich bitte also, sich hinter die Thüre zu stellen.

Frau D. that es und Szarron rief ihr mit lauter Stimme zu:

Ci-git derrière la porte
La femme, qui n'est pas morte.
Hier hinter dieser Thüre ruht in Gott
Eine Frau, die noch nicht todt.

Schweizer=Originalität.

Zu Ruffey wurde der berühmte General Lecourbe geboren, der zu sagen pflegte: Ein guter Heerführer muß sich wie der Vater einer großen Familie ansehen und das Blut seiner Soldaten mehr schonen als sein eignes.

Im Marktflecken Villafans wurde der berüchtigte Balthasar Gerard geboren, der gleich einem Jaques Clement, Jean Chatel, Ravaillac, mit einer Pistole, in die drei Kugeln geladen waren, am 10. Juli 1584 im Schlosse zu Delft den Fürsten von Oranien, Wilhelm von Nassau, aus Fanatismus ermordete. Philipp II. hatte einen Preis auf das Haupt dieses Prinzen gesetzt. Gerard brütete sechs Jahre an der verruchten That, büßte unter schrecklichen Martern das gräßliche Verbrechen, aber seine Familie wurde in Adelstand erhoben und empfing das versprochene Blutgeld von 25,000 Thalern.

Charade.

Die Erste nährt den Frommen, wie den Sünder,
Die Zweite doch erquicket Florens Kinder,
Doch schlecht ist's mit den Zärtlichen bestellt,
Wenn sich das Ganze ihnen zugesellt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Ottomanen.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 10. September 1836.

12. Jahrgang. Nro. 37.

Angekommene Fremde.

Den 3. September. In drei Bergen: Herr Kaufm. Stöhmann a. Neuwerk, Herr Justizrath Kletschke a. Breslau. — Den 4. Herr Reg.-Referend. Weißleder a. Naumburg, Fr. Geh.-Räthin Pochhammer a. Berlin, Herr Landschafts-Director Graf zu Dohna a. Mallwitz. — Den 5. In der goldnen Traube: Herr Apotheker Beilschmied a. Ohlau. — Den 6. In drei Bergen: Freiherr v. Seidlitz u. Gohlau nebst Frau a. Cößlin, Herren Capitain Wollschläger a. Prenzlau, Rittergutsbesitzer Otto a. Tschirnitz u. Kaufm Hayn a. Glogau. — Im schwarzen Adler: Herr Bau-Insp. Möves a. Glogau, Herr Prediger Frölis a. Posen. — In der goldnen Traube: Herr Doctor Schütz u. Frau a. Frankfurth a/O., Herr Amtmann Schütz a. Lang-Guhlau. — Den 7. In drei Bergen: Herren Candidaten jur. Kelch u. Kaffka a. Breslau, Herr Cand. d. Med. Ehrlich a. Rönberg, Herren Kaufl. Herzbruch a. Glogau, Hartmann a. Magdeburg u. Jonas a. Breslau, Fräulein Ottilie Völker a. Poln. Nettkow. — In der goldnen Traube: Herr Casernen-Inspector Nicoley a. Berlin. — Im deutschen Hause: Herr Gastwirth Hoffmann a. Goldberg, Herren Kellerpächter Fohrmeister a. Sagan und Gastwirth Finke a. Priebus. — Den 8. In drei Bergen: Herren Refer. Köhler, Buchhalter Levy u. Berg-Eleve Rohland a. Berlin.

Erinnerung.

Es wird an sofortige Einzahlung sowohl der laufenden, als rückständigen Servis- und Communalsteuer, der Gewerbesteuer, der Feuer-Societäts- und Bankablösungs-Beitrage, so wie des Schutzgeldes, hierdurch ernstlich erinnert.

Die Säumigen haben die executivische Beitreibung zu gewärtigen.

Grünberg, den 6. September 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Beim Abgange des Herrn Kaufmann Ambrosius von hier werden Montag und Dienstag den 19. und 20. dieses Monats, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, in dessen Wohnung meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

verschiedene Material- und Farbewaaren, Laden-Utensilien, Waagen, Gewichte, einige Meubles und Hausgeräth, auch Montags gegen 12 Uhr ein Holzstall von Brettern mit Ziegeldach und eine Bretterwand.

Grünberg, den 9. September 1836.

Nickels.

Einem geehrten Publiko die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als Schuhmacher etablirt habe, und indem ich bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, verspreche ich stets billige Preise und prompte Bedienung. Meine Wohnung ist in dem Kalnbach'schen Hinterhause.

Carl Prüfer.

Ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat, die Korbmacher-Profession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen beim Korbmacher-Meister

Kraut.

In der Buchhalterei, Briefschreiben und Rechnen giebt noch Stunden

Carl Bauer.

In einem nahen Gartenhause können ein Paar ordentliche und ehrliche Leute bald freie Wohnung erhalten. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Küche, Holz- und Bodengelaß ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen; das Nähere hierüber bei

Wittwe Pilz in der engen Gasse.

Ein gutes Scheibenrohr mit kleinem Blei ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei Ziegen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Färbekessel von mittler Größe ist zu verkaufen bei

Carl Fiedler auf der Niedergasse.

Gutes Brodtmehl und Brodt ist zu haben bei

Olert auf der Obergasse.

Schweizer Sahn- und Limburger Käse, nebst allen Gattungen neuer Heringe, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Zu einem Scheibenschießen um junge Enten und Gänse Sonntags den 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr ladet hiermit ergebenst ein
August Fitze, Schießhauspächter.

Donnerstag, den 14. September wird bei mir ein Schweinausschieben stattfinden, wozu ergebenst einladet
Wittwe Künzel.

Montag den 12. September Nachmittags ist bei mir in der Ruhe Enten-Ausschieben und Concert, wozu ergebenst einladet
Carl Seidel.

Zu einem Karpfen- und Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag ladet ein
der Brauer Kliem in Schloin.

Zu einem Gänseschießen mit Büchsen künftigen Donnerstag, ladet ergebenst ein
der Brauer Wiesendt in Poln. Kessel.

Ein schwarzlederner Handschuh ist in der Kirche gefunden worden, vom Glöckner Thieme.

Literarisches.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche ist zu haben:

Die neuesten Erfahrungen zur Schnellmästung folgender Thiere, als: des Rindviehs, der Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, Gänse, Enten, Tauben, Hühner, Kapaunen, Fische und Krebse. Nebst Anleitung zur vortheilhaftesten Anwendung aller Futterarten. 1836. geh. 12 sgr. 6 pf.

Eros. Neuester Briefsteller für glücklich und unglücklich Liebende. Enthaltend 100 Musterbriefe für alle Verhältnisse, welche in Beziehung auf Liebe und Gegenliebe der edlern Art Statt finden können; so wie Anleitung zum Briefschreiben überhaupt, und einen Anhang, welcher Denkblätter der Liebe in Stammbuchversen, Sentenzen u. s. w. darbringt. Von Dr. E. Meyer. geh. 17 sgr. 6 pf.

W. Rosenberg, Declamatorisches Final bei öffentlichen Schulprüfungen. 1836. geb. 11 sgr. 3 pf.

Dr. J. G. M. Poppe, der neue Tausendkünstler und Magiker. Die Beschreibung und Erklärung seiner Künste und vieler Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst überhaupt, nach richtigen physikalischen, chemischen und mechanischen Grundsätzen. Mit 5 Steintafeln, geb. 22 sgr. 6 pf.

J. J. Alberti, die junge Dame von gutem Ton und feiner Bildung. 2te Aufl. geh. 15 sgr.

Literarische Anzeigen
der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
M. W. Siebert in Grünberg.

Das
Merkwürdigste
aus dem
Naturreiche,
der Länder- und Völkerkunde und dem Thierreiche.

Von A. E. Löhrs. 1 rtlr 7 sgr. 6 pf.

Glück und Geld.
Novelle von Dr. H. Schiff. 1 rtlr.

Die
ewige Ruhe der Heiligen.
Von Richard Baxter. Aus dem Englischen neu übers. von Carl W. E. Eb, Vikar. 18 sgr. 9 pf.

Rang- und Quartier-Liste
der
Königlich Preußischen Armee. Für das Jahr 1836. 1 rtlr. 3 sgr.

Die
Befreiungskämpfe
der
Deutschen gegen Napoleon,
dargestellt von Dr. W. Zimmermann.
Mit Portraits und Schlachtscenen.
Erste Lieferung. Bogen 1—6. Nebst der Abbildung: Andreas Hofers Tod. 7 sgr. 6 pf.

Gallerie
der
merkwürdigsten und anziehendsten Begebenheiten aus der
Weltgeschichte.
Ein Lesebuch für Jedermann. Von H. Fortmann. Erste Lieferung. Mit einem Kupfer. 6 sgr. 3 pf.

Der praktische

Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen, nebst Mittheilung der besten Recepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbetreibende in diesem Fache, Hefenhändler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. Von Friedr. Wilh. Gutsmuths, praktischem Müller, Branntweinbrenner und Bäcker. Zweite, verbesserte Auflage. 15 sgr.

Gebilde der Phantasie
für
Geist und Herz.

Von Carl Friedrich Ernst Ludwig, Dr. u. Rath. 1 rtlr. 5 sgr.

Festgaben
in moralischen Erzählungen und Mährchen
für
Teutschlands gebildete Jugend
von 8 — 12 Jahren.

Von Amalie Schoppe geb. Weise. Mit 6 schön ausgemalten Kupfern. 1 rtlr. 10 sgr.

Hundert Gesänge
der
Unschuld, Tugend und Freude.

Mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet von Wilhelm Wedemann. Zweites Heft. Fünfte verb. Auflage. 15 sgr.

Festgabe

meiner lieben Gemeinde dargeboten in vier Predigten. Von G. Schmidt, evang. Pastor in Neusalz. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

Familienbuch
oder
gemeinnützige Darstellung
alles dessen,
was ein Hausvater, eine Hausmutter,

und jedes Glied einer Familie zu wissen und zu beobachten hat, um in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft, bei den mancherlei Berufsgeschäften, bei der physischen und geistigen Erziehung der Kinder, in Krankheiten und Gefahren, kurz in allen Fällen und Verhältnissen des bürgerlichen und häuslichen Lebens, Belehrung, Rath, Aufschluß und Trost zu finden.

Ein treuer Wegweiser

und ein Noth- und Hülfsbuch für alle, denen das allseitige Glück ihres Lebens theuer ist. Verfaßt von Sam. Klein. 1 rtlr. 15 sgr.

Neuestes
Musterbuch
von
ausgezeichnet schönen
Strick-Muster-Touren,

welche sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen, Jäckchen und Kinderhäubchen, Bordouren u. a.; erfunden und nach den praktischen Strickgängen deutlich aufgeführt von Juliane Pauker geborne Bieber. Ein nützliches Toiletten-Geschenk für Frauenzimmer. 2s. Heft 7 sgr. 6 pf.

Gemeinnütziges
Handbuch
der
Conversation
für
Gebildete aus allen Ständen.

Im Vereine mit einigen Freunden der Literatur bearbeitet und herausgegeben von Moritz Lange. Erste Lieferung. 15 sgr.

Die Execution in Civilsachen. Nach dem 24. Titel der preuß. Prozeßordnung und der Verordnung vom 4. März 1834, so wie den Gesetzen und Verfügungen, welche beide erläutern, ergänzen oder abändern, dargestellt von Ferdinand Julius Hafemann, Königl. Preuß. Justizkommissarius. gr. 8. 1 rtlr. 15 sgr.

Die Verordnungen über die Execution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß vom

4. März 1834. Drittes Heft, enthaltend sämmtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung der Gesetze vom 4. März 1834 erschienenen Verordnungen und Ministerial-Rescripte mit erklärenden Anmerkungen begleitet von L. Crelinger. 10 sgr.

Die Verordnung über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde vom 14. December 1833. Zweites Heft, enthaltend sämmtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung des Gesetzes vom 14. December 1833 erschienenen Verordnungen und Ministerial-Rescripte. Zusammengestellt und mit erklärenden Anmerkungen begleitet von L. Crelinger. 10 sgr.

Wein-Verkauf bei:

Wilhelm Hentschel, Krautgasse, 35r., 2 sgr.
Schmidt Stolpe, Grünbaumbez., 35r., 2 sgr.
Holzschneider Anders, alte Maugscht, 35r., 2 sgr.
Carl Förster hint. der langen Gasse, 35r., 2 sgr.
Joseph Kluge bei der Tuchwalke, weißer 35r.
August Hübner auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Fleischer Korb auf d. Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Schuhmacher Rothe, Obergasse, 35r., 2 sgr.
Gottfr. Clemens vorm Neuthore, 34r. und 35r.
Maurerges. Pietsch a. d. Neustadt, w. 35r., 2 s. 8 pf.
A. Rukas, Obergasse, 35r., 2 sgr.
Chr. Arlt hint. der Burg, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wilhelm Fiedler, Schießhausbez., 35r., 2 sgr.
Prietzel am Niederthore, 35r., 2 sgr.
August Grasse, Schießhausbez., 35r., 2 sgr. 8 pf.
Philipp Pilz, 35r., 2 sgr. 8 pf.
J. G. Naumann, roth. 34r. 4 sgr. u. 35r. 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Beutel in der Rosengasse, 35r., 2 sgr.
Wilh. Mühle am Markt, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Hutmacher Knauer, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Kammmacher Schneider, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 30. August: Schneider-Mstr. Heinrich Wilhelm Vollmar eine Tochter, Caroline Auguste Berta. — Schuhmachermstr. Carl Wilh. Heinrich Jende ein Sohn, Johann Carl Gustav.

Getraute.

Den 7. September: Steinsetzer Johann Friedrich Barnitzke in Lawalde mit Anna Dorothea Steinbarth daselbst.

Gestorbene.

Den 3. September: Gewesener Vorwerkspächter George Friedrich Ruge, 72 Jahr 4 Monat, (Alterschwäche). — Den 4. Pastor prim. Christian Friedrich Meurer Tochter, Agnes Adelheid Auguste, 1 Jahr 10 Mon. 9 Tage, (Magenerweichung). — Verst. Ausgedinge-Gärtner Joh. Chr. Scheibner in Sawade Wittwe, Anna Maria verw. gewesene Schulz geb. Rumpel, 70 Jahr 6 Monat 3 Tage, (Alterschwäche). — Den 5. Einwohner Johann George Mann in Krampe, 77 Jahr, (Alterschwäche). — Schneidermstr. Friedrich Wilhelm Klar Ehefrau, Caroline Friedrike verwittwet gewesene Jäschke geb. Schiebelt, 37 Jahr 10 Monat 5 Tage, (Brustfieber). — Den 6. Tuchm. Mstr. Joh. Chr. Schlosser, 80 Jahr 2 Monat 4 Tage, (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 5. September.									Glogau, d. 30. Aug.			Breslau, d. 6. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	1	12	6	1	10	—	1	7	6	1	4	11	1	5	—
Roggen	. .	—	26	3	—	24	5	—	22	6	—	25	—	—	20	—
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	17	9	—	16	—
= kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	. .	—	18	—	—	16	6	—	15	—	—	15	—	—	13	—
Erbsen	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	3	7	—	—	—
Hierse	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	. .	—	20	—	—	18	—	—	16	—	—	18	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	25	—	—	23	9	—	22	6	—	22	5	—	—	—
Stroh	Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—	3	10	8	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.